

# Blockierungen am Berg – der neue Trend

Referent: Bernhard Kühnhauser, Mitglied PA Bergsport

Es gibt bereits seit den 1950er Jahren die erfreuliche Entwicklung, dass die Quote der Unfälle mit tödlichem Ausgang im Verhältnis zum Mitgliederstand des Deutschen Alpenvereins rückläufig ist.

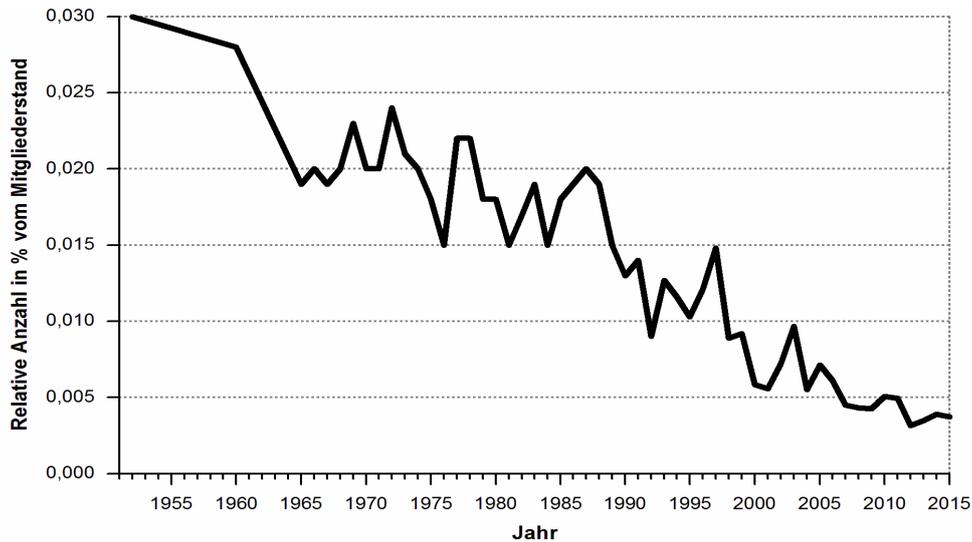


Abbildung 1- Relative Anzahl tödlicher Bergunfälle Verhältnis zum Mitgliederstand

Auch absolut hat sich bei stetigem Mitgliederwachstum die Anzahl der tödlichen Unfälle nicht erhöht, 2014 und 2015 verunglückten 42 Mitglieder tödlich. Relativ gesehen hat sich das statistische Unfallrisiko verringert.

Aus der seit den 1990er Jahren gestiegenen Anzahl der Einsätze der Bergrettung, die sowohl absolut wie auch relativ angestiegen ist, lässt sich ein verringertes Unfallrisiko allerdings nicht ablesen. Worin liegt der Grund für die gestiegenen Einsätze?

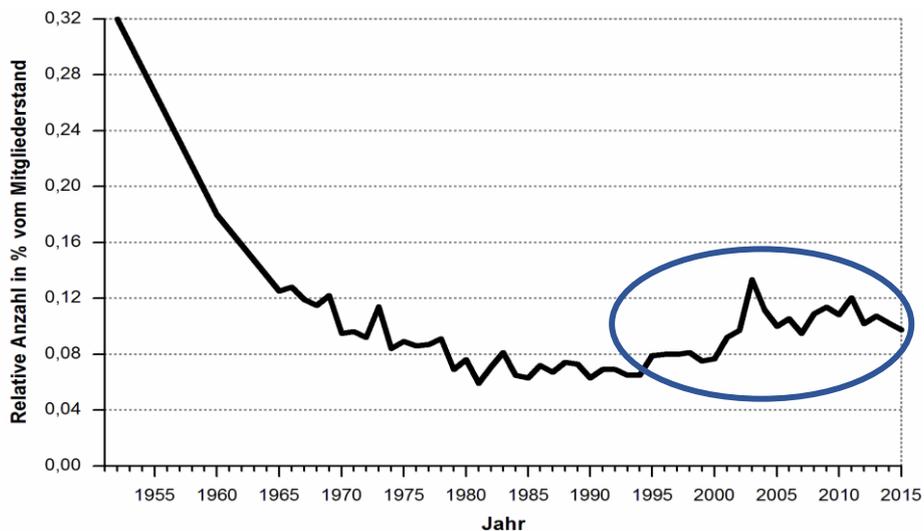


Abbildung 2 - Relative Anzahl an Rettungseinsätzen im Verhältnis zum Mitgliederstand

Der Grund hierfür ist vor allem in den steigenden Fällen von Blockierungen und Überforderungen von Bergsteigern am Berg zu suchen. Seit Ende der 90er ist eine steigende Tendenz bei den unverletzt vom Berg Geborgenen festzustellen.

Oft scheinen Blockierungen und Überforderungen in gravierenden Fehleinschätzungen des eigenen Könnens und der Unterschätzung der alpinen Gefahren begründet zu sein. Hierbei spielen auch Modetouren und die seit den 1990er Jahren errichteten „neuen“ Klettersteige eine entscheidende Rolle. Der Aufforderungscharakter beispielsweise für den Jubiläumsglat an der Zugspitze oder dem Sicherungsseil eines Klettersteigs scheint so groß zu sein, dass Gefahren ausgeblendet werden. Eine große Rolle scheint dabei auch die Selbstdarstellung in den sozialen Medien zu sein.

### Definition Blockierung:

Die Betroffenen sind nicht mehr in der Lage, ihre Tour fortzusetzen oder umzukehren, sie stecken fest. Mögliche Gründe sind u.a. **Verirren/Versteigen, Wettersturz, Lawinengefahr, Bergrutsch...**

### Definition Überforderung:

Die Betroffenen sind den physischen oder mentalen Anforderungen der Tour nicht gewachsen. Man spricht auch von Überforderung, wenn sich aus der Unfallschilderung das Bild ergibt, dass eine Verkettung von Fehlentscheidungen und Unzulänglichkeiten zur Blockierung führte.

### Auslöser und Ursachen der „Blockierung“:

Auslöser	
Mensch	Verhältnisse/Gelände
<b>„falsche Einschätzung der Fähigkeiten“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erschöpfung</li> <li>- zu langsam</li> <li>- mangelndes Können</li> <li>- Verirren</li> <li>- ...</li> </ul>	<b>„falsche Einschätzung der Verhältnisse“</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wintereinbruch</li> <li>- Wettersturz</li> <li>- Bergsturz</li> <li>- Gletscherbruch</li> <li>- Schneelage in den Bergen</li> </ul>
Ursachen	
Mangelnde Erfahrung Schlechte Tourenplanung falsche Selbsteinschätzung Leichtsinn	Schlechte Tourenplanung Einschätzung der Verhältnisse aus der Ferne Höhere Gewalt

### Was kann der Alpenverein zur Lösung dieser Problematik unternehmen?

1. Mentale Hemmschwellen errichten

In seiner Gründungssatzung hatte sich der DAV zur Aufgabe gemacht, „die Kenntnis von den Deutschen Alpen zu erweitern und zu verbreiten, ihre Bereisung zu erleichtern“. Vielleicht ist allerdings heute der Zugang zu den Bergen für viele zu leicht. Ein Lösungsansatz wäre,

gegenüber den allzu leicht zugänglich gewordenen Bergen wieder Hemmschwellen in den Köpfen aufzubauen. Das bedeutet nicht: die Menschen aus den Bergen ganz raushalten. Sondern: sie von den Touren abhalten, die sie überfordern und gefährden würden.

## 2. Bildung

Um angemessene „mentale Hemmschwellen zu errichten“ ist eine entsprechende „Ausbildung“ wichtig. Denn die Fähigkeit, sich in den Bergen den Gefahren gegenüber angemessen zu verhalten, ist von denen, die in die Berge wollen, oftmals in keiner Weise mehr gegeben. Die Sektionen müssen ihre Ausbildungskurse anpassen und in Kursen verstärkt Grundkenntnisse vermitteln. Dabei ist bei den Kenntnissen von einem niedrigen Einstiegsniveau (Übergang Wander- zu Bergwanderbereich) auszugehen.

Auch im Panorama sollte in Serien über situationsgerechtes Verhalten informiert werden und damit die Alpenvereinsmitglieder entsprechend über die Erfordernisse und Gefahren der Berge aufgeklärt werden.

## 3. Aufmerksamkeitskampagnen

Ein weiterer Lösungsansatz wäre eine Aufmerksamkeitskampagne, ähnlich den Warnschildern an den Autobahnen („runter vom Gas“) oder unterhalb von Wasserkraftwerken, die Bach-Touristen auf die Gefährdung durch Flutwellen hinweisen. Sie könnte Slogans nutzen wie „schön – aber gefährlich“ oder „Genießen – mit Köpfchen“ oder „Bist du reif – für den Watzmann/Jubelgrat/Berg?“. Überlegenswert wäre auch die Reaktivierung der Schilder „Nur für Geübte!“. Auch wenn diese rein rechtlich betrachtet keinen Sinn haben, haben sie doch Abschreckungscharakter.

Auch durch Plakate, Postkarten, Social-Media, Anzeigen oder sogar Schilder an Ausgangspunkten unfallträchtiger Bergtouren könnte die entsprechend notwendig Aufmerksamkeit und Vorsicht erzielt werden.

## 4. Vollkasko mentalität reduzieren

Viele Personen, die in die Berge gehen, haben heute eine Art Vollkaskobewusstsein, nach dem Motto: der Alpenverein zahlt ja, wenn und die Bergwacht rausholen muss. Ein Selbstbehalt bei Bergungen aufgrund Blockierung oder Überforderung und/oder die vollständige Kostenübernahme bei grober Fahrlässigkeit könnte bei den Bergsportlern die Folgekosten für gefährdendes Verhalten bewusster machen.

## 5. Klare Schwierigkeitsbewertungen und verlässliche Routenbeschreibungen

Die Ausschilderungen mit roten, blauen und schwarzen Punkten und was sie zu bedeuten hat, ist vielen nicht klar. Die sechsstufige Schweizer Schwierigkeitsskala für Wanderwege ist sehr viel exakter und sprechender. Diese sollte vermehrt in der alpinen Literatur (incl. Internetveröffentlichungen) Einzug finden.

## 6. Steigerung der Qualität der Tourenbeschreibungen

In unserer Informationsgesellschaft hat jeder jederzeit Zugang zu Informationen, aber durch das Aufkommen von Auswahlführern und (nicht qualitätsgesicherten) Beschreibungen im Internet in diversen Blogs und Tourenportalen sind die Informationen nicht besser geworden.

Im Gegenteil, es gibt kein Medium mehr, das die Güte von Beschreibungen garantiert, wie das früher bei den Alpenvereinsführern der Fall war. Auch alpenvereinaktiv.com ist nicht unbedingt zuverlässig. Hier sollte nachgebessert werden.

Nürnberg, 06.05.2017

Aufzeichnung durch Friederike Kaiser,  
ergänzt von Bernhard Kühnhauser